Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 29

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Liebelei

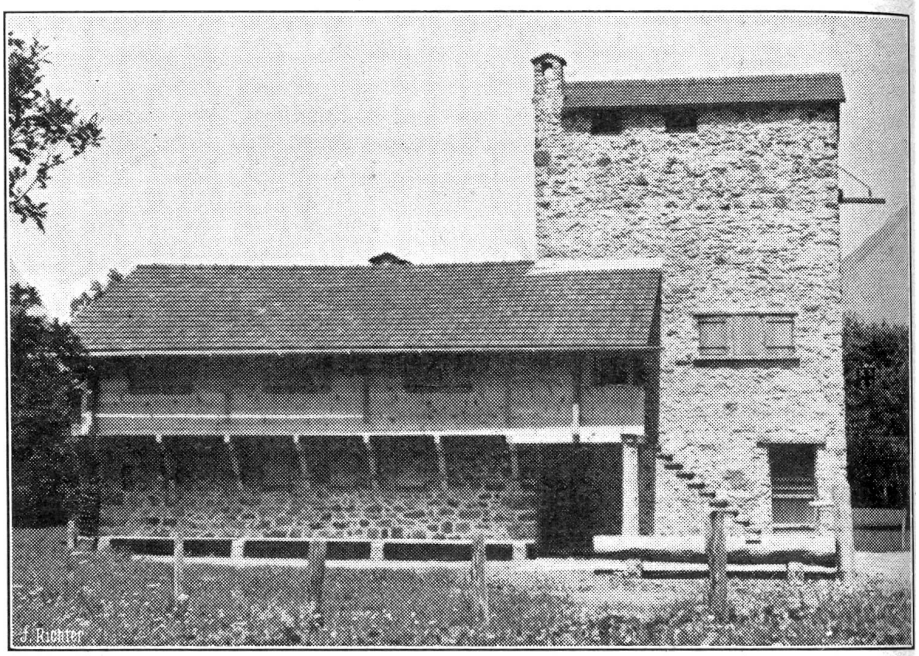
Friedenstauben zeigen heut'
Aengstliches Gehaben,
Durch die Lüfte scharenweis'
Ziehen Odins Raben.
Ziehen nach der Mandschurei
Zwar in großen Schwärmen,
Doch in Spanien hört man auch
Krächzen sie und lärmen.

Nichteinmischungskommission
Ist nicht eingeschlafen,
Brütet Tag und Nächte lang
Ueber Paragraphen.
Doch Marianne ist gerührt
Von Valencias Flehen,
Oeffnet drum dir Tore weit
In den Pyrenäen.

Japan schwärmt dagegen sehr
Für die Nordchinesen,
Peiping ist seit jeher schon
Stets sein Schwarm gewesen.
Doch die Russen schwärmen mehr
Für die Amur-Inseln,
Möchten „Sichel-Hammer" gern
Auf die Inseln pinseln.

Duce, Hitler schließen sehr
Franco in die Herzen,
England plangt in Bilbao
Nach den Eisenerzen.
Kurzum, alles schwärmt und liebt,
Niemand da, der hasse:
Und vor lauter Liebe steh'n
Wir am — Pulverfasse.

Hotta.



Das neue Heim des Schweiz. Pfadfinderbundes in Kandersteg.

Der Schweizerische Pfadfinderbund eröffnete in Kandersteg ein neues Gebäude, seiner Bauart entsprechend „Der Turm von Kandersteg" genannt. Das Gebäude ist besonders für die Ausbildung von Pfadfinderführern bestimmt und bietet Platz für 50 Kursteilnehmer. Jeden Sommer werden drei Ausbildungskurse durchgeführt.

Schweizerland

Der Bundesrat hat einer Abmachung mit Frankreich, betreffend Seidenzölle, zugestimmt.

Mit der Leitung der Zweiganstalt Luzern der Nationalbank wurde bis auf weiteres Direktor Reimann betraut.

In der badisch-schweizerischen Kommission für den Ausbau des Rheines zwischen Basel und Bodensee wurde der zurückgetretene alt Nationalrat Spahn durch Sektionschef Dr. Hohl vom Politischen Departement ersetzt.

Zum Kanzleivorstand des Bundesgerichtes wurde, an Stelle des nach 36jähriger Dienstzeit, gesundheitshalber in den Ruhestand getretenen Hans Suter, Otto Zimmermann von Dottiken, bisher Adjunkt, befördert.

Die 3,5%ige Anleihe 1937 der schweizerischen Eidgenossenschaft, weist einen vollen Zeichnungserfolg auf. Die Barzeichnungen belaufen sich auf 533 Mill., die Konversionszeichnungen auf 182 Mill. Fr. Das Totalergebnis ist deshalb 715 Mill. Da nur eine Anleihe von 150 Mill. Fr. aufgelegt wurde, können die Barzeichnungen überhaupt nicht und die Konversionszeichnungen nur zum Teil berücksichtigt werden.

Unser Außenhandel endete im Juni mit einem Ueberschuß der Wareneinfuhr über die Warenausfuhr in der Höhe von Fr. 47,6 Mill. Fr.

Der Große Rat in Baselstadt lehnte nach mehrstündiger Diskussion die Errichtung von Luftschutzkellern, wie sie in einer Motion gefordert wurde, mit großem Mehr ab.

Der 1. Juli-Sonntag brachte den Basler Bahnhöfen einen Riesenverkehr. Schon am Samstag brachten 15 Extrazüge rund 6000 englische, belgische und holländische Ferienreisende. Insgesamt wurden außer den fahrplanmäßigen, noch 88 Extrazüge geführt.

Der Nachtwächter im Freiburger Münsterturm, der 72jährige Jacques Zotto, der seinen Dienst schon seit mehr als 40 Jahren ausübte, stürzte über die Münstertreppe zu Tode.

Der Einbrecher ins Büro der Frauenfeld-Wyl-Bahn konnte in Luzern, in der Person des vorbestraften Berufseinbrechers Hugentobler, verhaftet werden. Er setzte sich bei der Verhaftung zwar mit der Pistole zur Wehr, konnte aber überwältigt werden. Von der Beute hatte er noch 4000 Fr. auf sich.

Am 7. Juli schlug während eines Gewitters der Blitz in den Gleichrichter des Landessenders Beromünster, was eine vorübergehende Unterbrechung der Sendungen zur Folge hatte.

Im Prozeß von La Chaux-de-Fonds wegen der Unruhen vom 25. Februar, bei welchen Dr. Bourquin ums Leben kam, wurden verurteilt: G. Frey zu 2 Monaten Haft, getilgt durch die Untersuchungshaft, Hug zu 6, A. Meyland zu 4 Tagen Haft. Diacon erhielt 14 Tage Gefängnis und 50 Fr. Buße, Mallejus 20 Tage, Petreman 15 und verschiedene andere Angeklagte je 1—6 Tage Haft und Bußen von 10—40 Fr. Alle Verurteilten haben zudem gemeinsam die Kosten zu übernehmen.

Bei einer Bootsfahrt auf dem Neuenburger See am 4. Juli überschlug sich das Boot, und die 5 Insassen fielen ins Wasser. Der 25jährige Ernst Seiler aus Bern ertrank, die anderen 4, darunter 2 Damen, konnten gerettet werden.

Bei den Solothurnischen Gemeinderatswahlen vom 10./11. Juli gewannen in den 11 größeren Gemeinden die Freisinnigen 6 Mandate, die Konservativen verloren 1 und die Sozialisten 8 Mandate. In Solothurn selbst wurden gewählt: Freisinnige 19 (bisher 19), Konservative 5 (6), Sozialisten 5 (5), Landesring der Unabhängigen 1 (0).

Zwischen Balsthal und Klus wurde ein 6jähriges Mädchen beim Ueberschreiten der Straße von einem Personenauto überfahren und auf der Stelle getötet.

Auf einer Bergtour bei St. Cergues (Waadt) stürzte die in Paris wohnende Frau Nadeschda Zolotarew 50 Meter tief ab und erlag den Verletzungen.

Auf der Argentine (Waadtländer Alpen) stürzten die beiden Lausanner Mediziner, Albert Margot und André Gobat über eine 80 Meter hohe Felswand zu Tode.

Das Bezirksgericht Zürich verurteilte den wegen Waffen- und Munitionshandel im Betrage von vielen Millionen angeklagten Rechtsanwalt Rosenbaum zu vier Monaten Gefängnis und 6000 Fr. Buße. Die Konti Rosenbaums werden zu Gunsten des Bundes eingezogen.

Im Bürgerheim der Gemeinde Egg in Eßlingen erschlug ein 72jähriger Insasse, nach vorhergegangenem Streite, den 60jährigen August Zollinger mit einer Axt. Der Täter wurde verhaftet.

Bei Thalheim an der Thur fuhr der Arzt Dr. med. Willy Steiner aus Andelfingen am Niveauübergange mit seinem Auto in einen Personenzug und wurde auf der Stelle getötet.

In Maschwanden geriet das zweijährige Knäblein des Landwirts Studer in die Mähmaschine und starb kurz nach dem Unfall.

Bernerland

Der Regierungsrat nahm folgende Wahlen vor: Zum Oberingenieur des 2. Kreises in Bern, Dr. Emil Gerber, Diplomingenieur aus Langnau, zur Zeit in Burgdorf. Zum Adjunkten des Kantonskriegskommissariates und Vorsteher der Militärsteuerverwaltung Major Max Aebi von Heimiswil, in Schwarzenburg. Zum Zivilstandsbeamten in Zollikofen, gemäß Gesetz über die Vereinfachung der Beamtenwahlen, Ernst Liebi, Notar in Zollikofen.

In den röm. Kath. Kirchendienst des Kantons wurden aufgenommen: Albert Brom, von Epiquerez, in Courtemaiche; Georges Mathez, von und in Boncourt; André Monnerat, von Vermes, in Alle.

Die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes im Kanton erhielt Notar Fritz Burckhardt von Schwarzhäusern, der sich in Wiedlisbach niedergelassen hat.

1936 wurden im Kanton insgesamt 288 Personen eingebürgert, darunter 21 Angehörige anderer Kantone. Die anderen waren Ausländer. An erster Stelle stehen die Deutschen mit 98 und daraufhin die Italiener mit 56 Einbürgerungen. Aus der Tschechoslowakei stammten 16, aus Oesterreich 13, aus Frankreich 8, aus Belgien 5 Personen. Die übrigen waren Angehörige von 7 weitern Nationen. Neben diesen Einbürgerungen wurden noch 85 Frauen vom Bundesrat und der Polizeiabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes infolge Verwittwung oder Scheidung wieder in ihr ursprüngliches Bürgerrecht eingesetzt.

Ueber die Jagd im Kanton meldet die Abschußstatistik für die vergangene Herbst- und Winterjagd: Es wurden erlegt: 484 (1935: 423) Gemsen, 137 (117) Murmeltiere, 859 (628) Rehböcke, 127 Rehgeißen, 10 876 (11 624) Hasen, 2429 (2590) Füchse, 106 (113) Dachse, 80 (139) Marder, 50 (34) Iltisse, 35 Stück anderes kleines Haarwild. Sodann 2355 (2588) Wildenten, ferner 2386 Stück anderes Federwild, worunter auch 1749 Krähen, Elstern und Häher. Insgesamt wurden 15 183 Stück Haarwild und 4741 Stück Federwild erlegt.

An Fallwild wurden aufgefunden 164 Rehe, 63 Hasen, 23 Gemsen, 16 Füchse und eine Anzahl weiterer Tiere. 127 Rehe, 62 Hasen, 13 Füchse, 6 Gemsen konnten noch verwertet werden. Im ganzen sind 349 Strafanzeigen eingereicht worden.

Im Wohlensee bei Bern wurde die Leiche des 12jährigen Arnold Gasser geländet, der während eines Besuches bei seinem Großvater in Thun, auf unbekannte Weise in die Aare fiel und ertrank.

Am 4. Juli wurde in Langnau das Bernische Kantonalschützenfest, bei einer Beteiligung von 400 Schützen, eröffnet. Verschossen wurden am 1. Tag 13,000 Patronen.

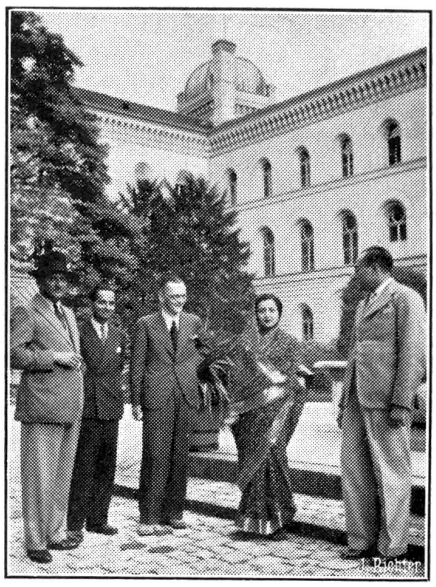
Aus Dürrenroth im Unteremmental wird demnächst Frl. Martha Wittwer, seit 8 Jahren Lehrerin im Hubbach, gemeinsam mit Missionar Flach nach Borneo ziehen, um sich dort in der Heidenmission zu betätigen.

In Sumiswald kollidierte der Motorradfahrer Hans Großenbacher mit einem Auto, kam zu Fall und starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Der Stadtrat von Thun beschloß einen Kredit von Fr. 1,000,000 aufzunehmen, um teure Bankkredite abzulösen. Zwei Lebensversicherungs-Gesellschaften, die „Basler" und die „Vita" boten der Stadtgemeinde je Fr. 500,000 an, auf 10 Jahre fest und zu einem Zinsfuß von 3¾ Prozent, Emissionskurs 99¼ plus 0,6 eidgenössische Stempelabgabe.

Bei Segeflugübungen auf der Thuner Allmend stürzte der 19jährige Rudolf Bieri aus Heimberg aus einer Höhe von etwa 40 Metern zu Tode. Das Segelflugzeug wurde vollkommen zerstört.

In der Aare bei Goldey hatte das Hochwasser ein Schwanennest samt vier, eben ausgeschlüpften Jungen weggeschwemmt. Die Tierchen, ängstlich gefolgt von den beiden Alten, wurden die Schleusen hinuntergetrieben. Sie konnten aber unterhalb der Schleuse unversehrt aufgefangen und dem Schwanenelternpaar wieder zugeführt werden.



Die Maharanee von Rajpipla in Bern

Ihre königliche Hoheit, die Maharanee von Rajpipla (Bildmitte) besuchte dieser Tage die schweizerische Bundeshauptstadt Bern in Begleitung ihres Bruders, des Oberleutnants der indischen Kavallerie, Prinz Bharatendra Singh von Panna (links). Links neben der Fürstin der Verkehrsdirektor der Stadt Bern, welcher die Hoheiten empfing.

Die an der Eigernordwand als verunglückt gemeldeten zwei Italiener konnten von zwei Bergführern der Jungfraubahn in der Mittellegi-Hütte geborgen und wohlbehalten zu Tal gebracht werden.

Die Bevölkerungszunahme in Biel währt noch immer an. Im ersten Halbjahr 1937 ergab sich eine Vermehrung der Bevölkerung um 418 Personen. Gegenwärtig zählt Biel 39,721 Einwohner.

Am 30. Juni zählte Biel noch 1470 Arbeitslose, gegen 1537 zu Beginn des Monats.

Im Bieler Volkshaus wurde am 7. Juli morgens der Hotelportier tot auf seinem Zimmer aufgefunden. Der Fall wird noch untersucht.

In Leubringen zog sich bei einem Sturz vom Tandem der 14jährige Walter Kessi einen tötlichen Schädelbruch zu.

Während einer Schulreise einer Eptinger Schulklasse wurde in Magglingen der 11jährige Friedrich Pflüegi von einem stürzenden Balken erschlagen.

In Büren a. A. ertrank beim Fischen ein 6jähriger Knabe, der Leichnam konnte bis nun noch nicht gefunden werden.

Beim Stauwehr der Papierfabrik Dittingen stürzte beim Spielen der 12jährige Max Zimmermann aus Ostermundigen in die Birs und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Todesfälle.

In Burgdorf starb unerwartet Turnlehrer Fritz Ingold, im 70. Altersjahre.

In Signau verschied 55jährig Bijoutier und Uhrmacher Otto Stettler, der der Gemeinde nicht nur als Gemeinderat, sondern auch sonst sehr wertvolle Dienste geleistet hatte.

In Pohlern starb im Alter von 70 Jahren, nach langer Leidenszeit, alt Lehrer Albert Berger, der durch mehrere Jahrzehnte die Gesamtschule Pohlern betreut hatte.

In Grindelwald ist im Alter von 73 Jahren der bekannte Bergführer Christian Bohren gestorben.

In der Stadtratssitzung vom 9. Juli wurde zuerst als Lehrer an die Primarschule Breitfeld Arthur Aebersold von Freimettigen, zurzeit in Bern, gewählt. Hierauf wurden einige kleinere Beiträge und Baukredite und die Erwerbung von zwei Liegenschaften zum Preise von 91,500 Franken bewilligt. Ueber die Erwerbung der „Alten Hauptwache" orientierte Finanzdirektor Raaflaub. Der Gemeinderat hielt eine Erwerbung grundsätzlich für angezeigt und beauftragte die Finanzdirektion mit der Aufnahme der Unterhandlungen, die schließlich zu einer Verständigung führten. Es wurde ein Kaufpreis von 246,500 Franken vereinbart, wovon die veranschlagten Kosten für die Renovation der Fassaden und die Instandstellung des Daches mit 53,300 Franken in Abzug gebracht werden. Für den Gesamtumbau, innere und äußere Renovation, ist ein Kredit von 124,100 Franken erforderlich. Der Beschlussesentwurf wird zur weiteren Prüfung zurückgelegt. Ebenso wird ein Rückweisungsantrag zur Vorlage über die Korrektion der Bantigerstraße angenommen und der Gemeinderat aufgefordert, eine Vorlage für eine Gesamtkorrektion vorzulegen.

Der Gemeinderechnung für das Jahr 1936, die mit 2,3 Millionen Franken günstiger abschließt, als veranschlagt war, stimmt der Rat ohne wesentliche Diskussion zu.

Im Zusammenhang mit dem Verwaltungsbericht der Stadt Bern für 1936 begründet Dr. Zeller (freis.) eine Motion, die die baldige Erweiterung des Hallenbades Sommerleist fordert; ferner stellt Portner (Soz.) zum Abschnitt „Finanzdirektion" eine Motion betreffend Veröffentlichung der Steuerregister. Der Motionär erwartet von der Veröffentlichung eine Hebung der Steuerkraft. Dr. Friedli (freis.) verweist auf die ungünstigen Erfahrungen, die man bei der Veröffentlichung der Steuerregister in der Stadt Zürich machte. Die Zuwanderung nahm ab, der soziale Friede wurde gestört, das Ergebnis war in jeder Beziehung negativ. In einem Gemeinwesen, das eine geordnete Steuererhebung hat, soll der Bürger nicht unverschuldet der öffentlichen Kritik preisgegeben werden. Im Gegensatz zu Dr. Friedli betrachtet Vogel (Soz.) die Wirkung der Veröffentlichung als günstig; er empfiehlt daher die Motion zur Annahme, ebenso wie diejenige von Dr. Zeller. Dr. La Nicca (freis.) erinnert an die früher in der Stadt Bern erfolgte Veröffentlichung der Steuerregister; sie ergab aber keine nennenswerten Vorteile, sondern diente mehr dem Sensationshunger. Finanzdirektor Raaflaub nimmt die Motion von Dr. Zeller zur Prüfung entgegen. Sollte der Stadtrat die Veröffentlichung der Steuerregister beschließen, so wird sich der Gemeinderat dem Beschluß nicht widersetzen, doch sind die Vorteile der Veröffentlichung nach den bisherigen Erfahrungen wirklich nicht einzusehen. Die Motion Portner wird mit 39 gegen 10 Stimmen bei einigen Enthaltungen erheblich erklärt. Gleichzeitig wird der Abschnitt „Finanzdirektion" genehmigt.

Im Juni sind in den 55 Hotels und Fremdenpensionaten der Stadt 12,977 Gäste angekommen. Die Zahl der Uebernachtungen war 28,501. Aus der Schweiz kamen 8327, aus dem Ausland 4650 Gäste. Die Bettenbesetzung betrug 45,8 %.

Laut Mitteilung des Städtischen Arbeitsamtes war die Lage am Arbeitsmarkt im Juni noch immer unbefriedigend. Die Zahl der Stellensuchenden ist um 126 herunter gegangen und beträgt nun 1831. Darunter sind 1733 Männer und 98 Frauen. Im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe und im Verkehr ist eine kleine Besserung eingetreten, alle anderen Berufe lassen zu wünschen übrig. Von den Arbeitslosen waren 70 % gegen Arbeitslosigkeit versichert, 50 % bezogen die Unterstützung.

Als Abschluß der „Hochschulwoche für geistige Wehrbereitschaft" fand am 10. Juli ein Fackelzug der gesamten Studentenschaft statt, der vom Rosengarten aus durch die Altstadt zog und am Bundesplatz endete, wo Bundesrat Etter mit lapidaren Worten eine prächtige Ansprache hielt. Die Feier endete mit dem Absingen des Weiheliedes: „Rufst Du, mein Vaterland."

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestanden Frl. Edith Schnapper von Frankfurt und Frl. Regina Häusler von Gondiswil die Doktorprüfung.

Dieser Tage konnte Herr Anton Bickel sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Firma „Wildbolz & Co." feiern. Er arbeitete durch 40 Jahre als Vertreter der Firma, ein voller Beweis für das Vertrauen, das er bei Patron und Kundschaft genießt.

Am 8. Juli feierte das Ehepaar O. Hofmann-Gafner, Inhaber des Musikinstrumenten- und Radiogeschäftes am Bollwerk, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit, in voller körperlicher und geistiger Frische.

Nach langem Krankenlager starb in Locarno, wo er Erholung suchte, Gottfried Flückiger, Lehrer an der Kirchenfeldschule, im Alter von erst 43 Jahren.

An den Folgen eines Herzschlages starb am 7. Juli Herr Pfarrer Friedrich Pfander, Stadtmissionar der evangelischen Gesellschaft. Er war ein sehr geschätzter Mitarbeiter und hat sich um die Evangelische Gesellschaft große Verdienste erworben.

Am 5. Juli besuchte ein französisch sprechender Herr den Juwelier Pochon-Degen und ließ sich Perlen und Brillanten zeigen. Er lud den Bijoutier zum Essen ins Hotel ein, was dieser jedoch ablehnte. Am 8. Juli erschien der Herr wieder, suchte sich einen Ring im Werte von 7000 Fr. aus, den er aber erst noch seiner Frau zeigen wollte. Er lud den Goldschmied ins Auto ein, um mit ihm zu seiner Frau zu fahren, die etwas außerhalb der Stadt wohne. Auf der Strecke von Frauenkappelen wurde der Bijoutier argwöhnisch und verlangte, daß angehalten werde. Da erhielt er von seinem Kunden drei Schläge mit einem Schlagring auf den Kopf, ging aber sofort zum Gegenangriff über, würgte den Franzosen und gab dem Chauffeur einen Fußtritt ins Genick. Der Wagen kam zum Stehen, der Bijoutier rettete sich mit seinem Ring in der Tasche und avisierte vom nächsten Bauernhaus aus die Polizei. Nach vorläufiger Mitteilung sollen die beiden Täter, ein gewisser Ochansky und ein Jannin, in Dijon festgenommen worden sein.

In der Nacht zum 8. Juli wurde in ein Ladengeschäft am Bärenplatz eingebrochen, und ein Betrag von ca. 1200 Fr. geraubt. Die Diebe waren über das Dach gekommen.

Letzte Woche wurde vor einem Bieler Hotel das Auto einer Twanner Dame gestohlen. Nach einigen Tagen wurde der Wagen in Burgdorf gefunden, doch gleichzeitig das Auto eines Berner Garagisten gestohlen. Der Dieb konnte nun in Olten angehalten werden, wo er mit dem Berner Auto einen Unfall gehabt hatte.

Die Kriminalkammer des Kantons Bern verurteilte den gewesenen Aktuar des Untersuchungsrichteramtes I, Ernst Steck, wegen ausgezeichneter Unterschlagung zum Nachteil des Kantons Bern, der Vormundschaftsbehörde in Bolligen und verschiedener anderer Unterschlagungen und Fälschungen zu 20 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust. Außerdem noch zu den Verfahrungskosten. Die Forderungen, die teilweise gedeckt wurden, belaufen sich heute noch auf Fr. 9845.

Der Haupttreffer der „Bern in Blumen-Lotterie" von 5000 Franken ist, wie das „Berner Tagblatt" erfährt, von einem arbeitslosen jungen Maler aus der Umgebung Berns gewonnen worden. Den 2. Treffer von 1500 Fr. erhielt eine arme Frau, den 3. Treffer von 1000 Franken ein Bauer aus Huttwil und den 4. von 500 Fr. ebenfalls ein Arbeitsloser.

Der Senat der Universität hat zum Rektor, für das am 15. Oktober beginnende Amtsjahr, Prof. Dr. Richard Feller gewählt. Der neue Rektor stammt aus Köniz und trat 1910 als Privatdozent in den Lehrkörper der Universität ein. Seit 1921 ist er ordentlicher Professor für Schweizergeschichte.

Die Südrampe der Lötschbergbahn

ist derzeit in Modellform beim Auskunftsbureau SBB im Bahnhof Bern, Schaufenster Seite Heiliggeistkirche-Bubenbergplatz, ausgestellt. Dargestellt wird der Ausschnitt des Bietschtales mit der Bietschtalbrücke der Lötschbergbahn. Im Hintergrunde thront das stolze Bietschhorn. Ein internationaler Zug fährt in der Richtung nach Brig-Simplon; ihm folgt eine Komposition zweier Leichtmotorwagen (blaue Pfeile). Im Vordergrund wird die Gegend bis zur Rhone hinunter gezeigt mit Raron und seiner schönen Kirche. Besonders anschaulich kommen die imposante Anlage der Bahnlinie, die hier in Wirklichkeit ca. 400 m über dem Rhonetal liegt, und ihr Gefäll von 27 Promille, zum Ausdruck. Auch die typische Walliser-Wasserleitung, die Bisse, fehlt nicht. Das Ganze wirkt schlechterdings großartig und ist berufen, für die Lötschbergbahn im In- und Auslande außerordentlich erfolgreich zu werben.

* * *

Zum 70. Geburtstag von Herrn Dr. Albert Wander

Am 18. Juli feiert ein hochgeschätzter Berner, Herr Dr. Albert Wander, in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Diese wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit, deren Ruf weit über unsere Landesgrenzen reicht, verdient es, dass man ganz besonders an diesem Tag einer grossen Dankbarkeit Ausdruck verleiht.

Herr Dr. Albert Wander wurde am 18. Juli 1867 in Bern im Stadtbachquartier geboren, als Sohn des im Jahre 1897 verstorbenen Dr. Georg Wander, Gründer der jetzt weltberühmten Firma Dr. A. Wander A.-G.. Er besuchte die bernischen Schulen, widmete sich dem Studium der Chemie und Pharmakologie an den Universitäten von Bern, Zürich und Genf. Zur Förderung seiner Studien verbrachte er einige Zeit an fremden Universitäten in Dänemark, Italien und England. Die Doktorwürde in Chemie und Pharmakologie erwarb er sich in Genf und machte dann in Nyon sein Praktikum als Pharmazeut.

Viele wohlverdiente Ehrenbezeugungen wurden ihm in seinem arbeitsreichen und gesegneten Leben zu Teil. Die Universität seiner Vaterstadt verlieh ihm den Ehrendoktor. Verantwortungsvoll war die Aufgabe, die ihm nach dem Tode seines Vaters wartete. Aber mit viel Tüchtigkeit und Energie vertiefte er sich in das Lebenswerk seines Vaters und brachte es dank seiner grossen wissenschaftlichen Tätigkeit, seines organisatorischen Talentes und seiner unermüdlichen Arbeitskraft auf eine glorreiche Höhe.

Dr. Albert Wander

† Marguerite Gobat

In den meisten Staaten Europas sowie in andern Teilen der Welt werden zahlreiche pharmazeutische und andere Wander-Produkte zum Wohl der Menschheit hergestellt.

Herr Dr. Albert Wander ist nicht nur ein Gelehrter, sondern auch ein grosser Menschenfreund, der für seine Mitmenschen stets ein warmfühlendes Herz hat. Wo Hilfe nottut, ist seine milde Hand immer bereit, das Elend zu lindern. Unzählige wohltätige Institutionen dürfen seine Güte erfahren.

Möge der Jubilar an der Seite seiner treuen hochverehrten Lebensgefährtin und im Kreise seiner Kinder und Enkel einen langen, glücklichen und lichten Lebensabend geniessen. — Möge sein grosses und schönes Unternehmen auch fernerhin wachsen und gedeihen zum Segen der Menschheit.

* * *

† Marguerite Gobat

Mit tiefer Trauer haben alle Freunde der lieben Verstorbenen die Nachricht erhalten, dass Marguerite Gobat, die Impulsive, die Unermüdliche und Tatkräftige, zur Ruhe gegangen. Mit ihr verliert die schweizerische Frauenbewegung eine ihrer bedeutendsten Stützen, eine Frau, die stets bereit war zu helfen, zu werben und zu dienen.

Ueber ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet mögen andere, Berufenere schreiben; die Unterzeichnete möchte ihr heute nur ein kurzes, warmes Abschiedswort nachsenden. Ueberall, wo man mit Marguerite Gobat zusammen kam, war es der kluge, gütige Mensch, der ihrer ganzen Persönlichkeit den Stempel aufdrückte. Von ihrem Vater, dem einstigen bernischen Erziehungsdirektor, hatte sie wohl ihre pädagogische Neigung geerbt, war sie doch seit Jahren auch die Redaktorin der erzieherischen Seite unserer „Berna".

Als vor 9 Jahren in Gland am Genfersee die grosse internationale Tagung für Rassenverständigung stattfand, fanden wir Marguerite Gobat als eine der Leiterinnen des dortigen Landes-Erziehungsheimes, in dem man zusammengekommen war und ihre Umsicht und liebevolle Fürsorge für die Gäste aus allen Ländern erwies sich als vorbildlich. Diese 14 Tage, unter ihrer weitsichtigen Obhut, gestalteten sich zu einer unvergesslichen Kundgebung.

Ein paar Jahre später finden wir Marguerite Gobat als Leiterin eines eigenen Erziehungsheimes in Magglingen, das sie mit dem Einsatz ihrer schon geschwächten Gesundheit aufs gewissenhafteste betreute. Aber ihre geistige Beweglichkeit und ihre Sprachenkenntnisse wiesen ihr auch noch andere Aufgaben. So verfasste sie u. a. nach einer Reise in die Provence eine ebenso lehrreiche wie unterhaltsame Broschüre über Südfrankreich. Auch hatte sie, trotz ihres sehr ausgefüllten Lebens, immer noch Zeit, sich für schöne Bücher zu begeistern. So waren ihr die ergreifenden Jugenderinnerungen von Josepha Kraigher-Porges ein Erlebnis geworden und ohne nur einen Verleger zu kennen, übersetzte sie gleich aus innerem Impuls den ganzen ersten Band ins Französische. Leider hat sich bis heute der welsche Verleger noch nicht gefunden!

So wären noch viele Züge eines grossangelegten Charakters, dessen Kennzeichen eine stets aufrichtige, liebevolle Frauenwürde war, zu nennen, und der sie ihren Freunden und Bekannten unvergesslich machte. Es bleibt diesen heute nur der Wunsch, dass das, was die Verstorbene erstrebte und auch vorbereiten half, zum Besten der gesamten Frauenbewegung auch nach ihrem Tode reife Früchte tragen möge.

Bertha Züricher.

* * *

Die
Wohnkultur
Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit
Aktiengesellschaft Zürich
Zweigniederlassung Bern
Bubenbergplatz 8 – Tel. 28.278
ist eine Bausparkasse, die
Vertrauen
verdient.
Bürgenfreie, unkündbare Finanzierung von Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Heimwesen. (Neubau und Hypothekenablösung.)
Vermittlung von Bau- und Ueberbrückungskrediten bis zur Zuteilung des Bauspardarlehens.